

GARANTIIERT AKUSTIK BLUESGITARRE LERNEN

Andi Saitenhieb

Der ultimative Kurs für
Akustik- und Fingerstyle-Blues

MIT DEN ORIGINAL BLUES-KLASSIKERN:

Kind Hearted Woman Blues

Sweet Home Chicago

Nobody Knows You When You're Down And Out
Step It Up & Go



Moderations-CD
im MP3-Format.
Erhältlich auch
als **ONLINE
DOWNLOADS**

Noten & Tabulatur



Standard Riffs, Licks und Songs von Big Bill
Broonzy | Eric Clapton | Blind Boy Fuller |
John Lee Hooker | Robert Johnson | Tommy
Johnson | Muddy Waters | Howlin' Wolf u.v.a.

Ragtime | Boogie | Shuffle | Fingerstyle
Intros | Endings | Fills | Turnarounds
Steady Bass | Wechselbass | Walking Bass
Standardstimmung | Dropped D | u.v.m.

legal use requires purchase

I. Steady Bass



One Chord-Vamp – Melodie & Steady Bass

Tipp!

- Wenn der Daumen nicht gehorchen will, spielst du am besten erst mal nur durchgehende Viertelnoten auf der tiefen E-Saite mit dem Daumen. Erst wenn das klappt, fügst du nach und nach die Melodie (entweder Ton für Ton oder aber in den besprochenen drei Abschnitten) dazu. Auf der CD mache ich das Schritt für Schritt vor.

2. Zwölfaktiges Blues-Schema in A, einfache Bassbegleitung

Als Nächstes schauen wir uns einen Klassiker von Robert Johnson an, der das zwölfaktige Standard Blues-Schema verwendet.

Standard Blues-Schema (in der Tonart A)

A	A	A	A
D	D	A	A
E	D	A	A

In den letzten beiden Takten der dritten Zeile wird oft ein *Turnaround* gespielt. Wichtig für die Orientierung innerhalb des Schemas ist die Einteilung in 3 Zeilen mit jeweils 4 Takten. Meist wird in den ersten beiden Takten jeder Zeile gesungen. In den letzten beiden Takten wird häufig ein instrumentaler Fill gespielt. Dieses Abwechseln nennt man auch **Call & Response**, zu deutsch: Frage & Antwort.

Turnaround,
Die Funktion von
Turnarounds wird
ausführlich erklärt
in „Garantiert
Bluesgitarre lernen“,
S. 47ff

Höre dir zur Einstimmung ein paar Songs mit dieser Spielweise an:

Diskographie	
<ul style="list-style-type: none"> ■ Kind Hearted Woman Blues Robert Johnson auf: „The Centennial Collection“ 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Hey Hey – Big Bill Broonzy auf fast jeder „Best Of“, z.B. „An Introduction To Big Bill Broonzy“
<ul style="list-style-type: none"> ■ 32-20 Blues – Robert Johnson auf: „The Centennial Collection“ 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Hey Hey – Eric Clapton auf: „Unplugged“

2. 12-taktiges Blues-Schema in A

Diskographie

■ Key to the Highway – Big Bill Broonzy

auf fast jeder „Best Of“, z.B. „An Introduction To Big Bill Broonzy“

Wir beginnen ganz leicht und erarbeiten uns Schritt für Schritt eine authentische **Delta Blues-Spielweise**. Am Ende dieses Kapitels wirst du Blues-Klassiker wie ‚*Kind Hearted Woman*‘ von **Robert Johnson** und ‚*Key to the Highway*‘ von **Big Bill Broonzy** im Delta Blues-Stil spielen können. (Und natürlich kannst du anschließend auch jeden beliebigen anderen Blues auf diese Art begleiten, wenn du den entsprechenden Song mit der Klangfarbe ‚Delta Blues‘ spielen möchtest).

Zuerst spielen wir die jeweiligen Grundtöne der drei Akkorde in Viertelnoten.

Kind Hearted Woman Blues – Bassbegleitung (Tonart A) by Robert Johnson (1911–1938)



Du meinst, das klingt jetzt aber noch nicht so wirklich fett? Da stimme ich dir voll und ganz zu!

Dieses Beispiel dient uns nur als Übersicht. Wir werden jetzt Takt für Takt authentische Delta Blues-Bausteine in das eben gezeigte Blues-Schema einsetzen. Los geht's!

I. Steady Bass

8. Intro

Turnarounds kann man auch sehr gut als *Intro* verwenden. **Robert Johnson** hat viele seiner Songs mit einer Variation dieses Turnarounds angefangen (ein paar Absätze später zeige ich dir noch eine verlängerte Version dieses Intros, aber dazu fehlt uns jetzt noch ein Akkordgriff).

9. Endings

Auch als **Ending** macht der Robert Johnson-Turnaround eine gute Figur, wir müssen ihn nur ganz leicht abwandeln, um auf dem Grundakkord A⁷ zu landen, statt auf der **Dominante** E⁷. Genau wie der Turnaround wird auch dieses Ending in den letzten zwei Takten des Blues-Schemas gespielt und ersetzt diese.

Intro.
Die sieben verschiedenen Arten von Blues-Intros stelle ich in „Garantiert Bluesgitarre lernen“, S. 55 ausführlich vor.

Dominante.
die Dominante ist ein Begriff aus der Harmonielehre.

21

CD-Track

Kind Hearted Woman Blues – Ending

by Robert Johnson (1911–1938)

P = Pull Off

Pull Off

■ Ein **Pull Off** ist in gewisser Weise die Umkehrung eines **Hammer On**s. Auch hier werden zwei Töne unterschiedlicher Tonhöhe mit nur einem Anschlag erzeugt. Allerdings ist beim Pull Off der zweite Ton tiefer und wird durch seitliches Abziehen der Saite erzeugt, ohne sie neu anschlagen zu müssen.

In den Noten wird das mit einem „P“ über oder unter einem Bindebogen (Legatobogen) gekennzeichnet:

■ Die Spieltechnik „Pull Off“ erkläre ich ausführlich in „Garantiert Bluesgitarre lernen“, ab S. 106.

Hammer On.
vgl. S. 25

Du kannst den Ton natürlich auch ohne Pull Off spielen.



Aufgabe

Spieler einen ganzen 12-taktigen Blues in der Tonart A mit den bisher gezeigten Bausteinen:

- Intro
- Chorus 1 mit Turnaround
- Chorus 2 mit Ending

V. Bass-Riffs

Beim Basslauf lasse ich die Saiten jeweils auf das Griffbrett knallen (vgl. Seite 122). Der Basslauf beginnt jeweils auf Zählzeit ,2' mit der ungegriffenen tiefen E-Saite und endet jeweils auf Zählzeit ,1' des nächsten Taktes, ebenfalls mit der ungegriffenen tiefen E-Saite. Am Ende des Songs musst du den Basslauf natürlich auch mit einem E oder E(7)-Akkord beenden.

Info!

Diese Version ist leicht zu spielen und klingt gut. Das könnte schon die endgültige Version sein.

„Big Street Blues“

Beim „Big Street Blues“ handelt es sich um einen 12-taktigen Blues in der Tonart D im Stil des Blues-Klassikers „Big Road Blues“. Der Song wird in **Dropped D-Stimmung** gespielt und der Bass-Riff ist ein schönes Beispiel für einen aufwärts gerichteten Bass-Riff.

Der Bass-Riff als Gesangbegleitung (Takt 1 – 4: I-Akkord)

Beispiel: „Big Street Blues“

Bass-Riff in D	Bass-Riff in D	Bass-Riff in D	Bass-Riff in D
G	G	D	D
A	G	D	D

Dropped D-Stimmung

Abweichend von der **Standard-Gitarrenstimmung** E A D G B E wird bei der **Dropped D-Stimmung** die tiefe E-Saite (⑥ = sechste Saite) einen Ton tiefer auf den Ton D runtergestimmt:

⑥ D ⑤ A ④ D ③ G ② B ① E

Bei der **Dropped D-Stimmung** ergeben die ungegriffenen Basssaiten einen **D-Powerchord (D-A-D)**. Damit ist sie besonders für Stücke in D geeignet.

Aufgabe

Höre dir zur **Einstimmung** ein paar Songs mit dieser Spielweise an:

Diskographie

- **Big Road Blues – Tommy Johnson**
auf: „Complete Recorded Works 1928–1929“ (Document 5001)
- **Big Road Blues – David Evans** auf: „Live At Alte Post“ (Blind Lemon Records)
- **Stop And Listen Blues – Mississippi Sheiks**
auf jeder „Best Of“ und „Complete Recorded Works Volume 1“ (Document 5083)
oder auf: „Jackson Blues 1928–1938“ (Yazoo)
- **Dark Road Blues – Willie Lofton**
auf: „Big Joe Williams And The Stars Of Mississippi Blues“ (JSP7719 5-CD-Box)
oder auf: „Jackson Blues 1928–1938“ (Yazoo)
- **Police Dog Blues – Blind Blake** auf jeder „Best Of“ von Blind Blake, ab 1:31
- **Roaches And Bedbugs – Toby Walker** auf: „What You See Is What You Get“, ab 0:49
- **Southern Saga – Big Bill Broonzy** auf: „The 1955 London Sessions“, ab 7:10

Wie übe ich richtig?

Langsam und fehlerfrei ...

Ich habe noch keinen Schüler gehabt, der am Anfang richtig geübt hat. (Bei mir selbst war das damals natürlich etwas völlig anderes ... ☺) „Richtig üben“ heißt, so langsam zu spielen, dass man richtig spielt. Richtig heißt nicht, die *meisten* Töne richtig zu spielen, sondern *alle*. Und das mit dem richtigen Fingersatz. Wenn nach ein paar Mal durchspielen die Fingerbewegungen klar sind, übt man am besten gleich auch den korrekten *Rhythmus*.

Rhythmus ist das Verhältnis der Tonlängen zueinander. Das ist unabhängig vom Tempo, auch in Zeitlupe ist eine Halbe Note immer noch doppelt so lang wie eine Viertelnote. Und auch die Pausen müssen ihrer Länge entsprechend gespielt werden.

Es gibt immer ein Tempo, in dem man fehlerfrei spielen kann. Wenn ich eine halbe Minute pro Ton brauche, um fehlerfrei zu spielen, dann ist das eben erst mal das richtige Tempo. Es hilft dem Rhythmusgefühl sehr, mit Metronom oder Schlagzeug-Computer zu üben. (TIPP: Bei Werten unter 60 Zählzeiten pro Minute (auch „beats per minute“ oder BPM) wird es auch wieder schwierig, weil der Abstand zwischen den Klicks dann so lang ist. Hier hilft es, das Tempo des Metronoms zu verdoppeln und die Klicks als Achtelnoten zu betrachten.)

Um das richtige Starttempo zu finden, hilft eine Technik namens „Visualisieren“. Dabei schließt man die Augen und stellt sich den Bewegungsablauf genau vor – ohne ihn tatsächlich auszuführen! Welcher Finger schlägt welche Saite an? Welcher Finger greift welchen Ton? In dem Tempo, in dem man visualisiert hat, spielt man dann auch. Das ist viel langsamer, als man vorher denkt!

Wenn man ein Beispiel in diesem Anfangstempo fehlerfrei spielen kann, steigert man LANGSAM das Tempo, also zum Beispiel jeweils um 3 oder 4 Schläge pro Minute (*bpm*). Wenn das Tempo so schnell wird, dass man sich unsicher oder gehetzt fühlt, ist das Höchsttempo für diese Übe-Session erreicht. Jetzt ist eine kurze Pause angebracht. Wichtig: Nach der *Pause* macht man mit etwas anderem weiter.

Bei der nächsten Übungsstunde spielt man wieder das Beispiel von oben, und fängt auch wieder mit demselben Starttempo an (ich notiere mir das immer mit Bleistift in den Noten, genauso wie das erreichte Höchsttempo). Wieder wird bis zum persönlichen „Höchsttempo-an-diesem-Tag“ gesteigert, das aller Wahrscheinlichkeit nach über dem Höchsttempo vom letzten Mal liegt. Nach einigen Tagen erreicht man das Zieltempo (in diesem Fall war es ja das Tempo der CD, um dazu mitspielen zu können). Steigere zur Sicherheit dein Höchsttempo ruhig noch etwas weiter, damit das Zieltempo nicht das gerade machbare Höchsttempo ist, sondern locker von der Hand geht.

Noch mal: Das Ziel ist es, locker und problemlos zu spielen! Wenn das gewünschte Tempo heute noch nicht erreicht wird, dann ist das halt so. Nicht das Tempo ist wichtig, sondern die richtige Ausführung!

Üben mit rotierender Aufmerksamkeit

Die normale Aufmerksamkeitsspanne eines Menschen beträgt ungefähr 30 Sekunden. (Deshalb sind Werbespots auch selten länger als 30 Sekunden: Danach passt keiner mehr auf...) Üben mit rotierender Aufmerksamkeit ist ein sehr gutes Konzept, um die Konzentration länger aufrechtzuerhalten. Wenn man einen Riff ein paar Mal gespielt hat, konzentriert man sich beim Spielen auf einen bestimmten Aspekt der Übung: Setze ich die Finger der Greifhand nahe genug am Bundstäbchen auf? Oder ich achte auf den Druck der Greifhand, der ja nicht zu hoch sein soll (gerade so, dass die Töne nicht schnarren, aber nicht fester, um nicht zu verkramphen). Wie laut schlage ich an? Verschiedene Möglichkeiten werden in dem Anhang „*Dynamik (Lautstärke)*“

Pausen sind sehr wichtig für die Konzentration, siehe unten „Üben mit rotierender Aufmerksamkeit“.

Dynamik (Lautstärke), vgl. S. 173 in „Garantiert Bluesgitarre lernen“.